
Illustrierter
Film-Kurier
NARREN
im SCHNEE

Narren im Schnee

Drehbuch: Walter Zerlett-Olfenius und Hans Deppe

Regie: Hans Deppe

Produktionsleitung: Franz Antel / Skitechnischer Berater: Roland von Rossi
Aufnahmeleiter: Buchholz / Kameramann: Hans Schneeberger
Architekten: Dietrich und Günther / Komponist: Heinrich Strecker

D a r s t e l l e r

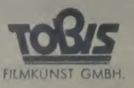
Dorothee	Anny Ondra
Toni	Paul Klinger
Margot	Gisela Schlüter
Lisa	Edna Greyff
Dr. Sieck	Paul Richter
Sepp Notnagel	Josef Eichheim
Professor Konstantin	Willy Schaeffers
Seine Frau	Eva Tinschmann
Rosa	Hermine Ziegler
Baron Göckler	Paul Heidemann
Knirps	Günther Vogdt
Heinemann, der Vater Dorothees	Hans Zesch-Ballot
Tobias	Thorby Wörndle
Valentino	Rudolf Vones
Hausdiener Franzl.	Beppo Brem
Der Sonderbare	Werner Schott
Rolf Pinkenkötter	Karl Stepanek

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Herstellerfirma: Cinephon-Film

Weltvertrieb: Tobis Cinema-Film A.-G.

Verleih

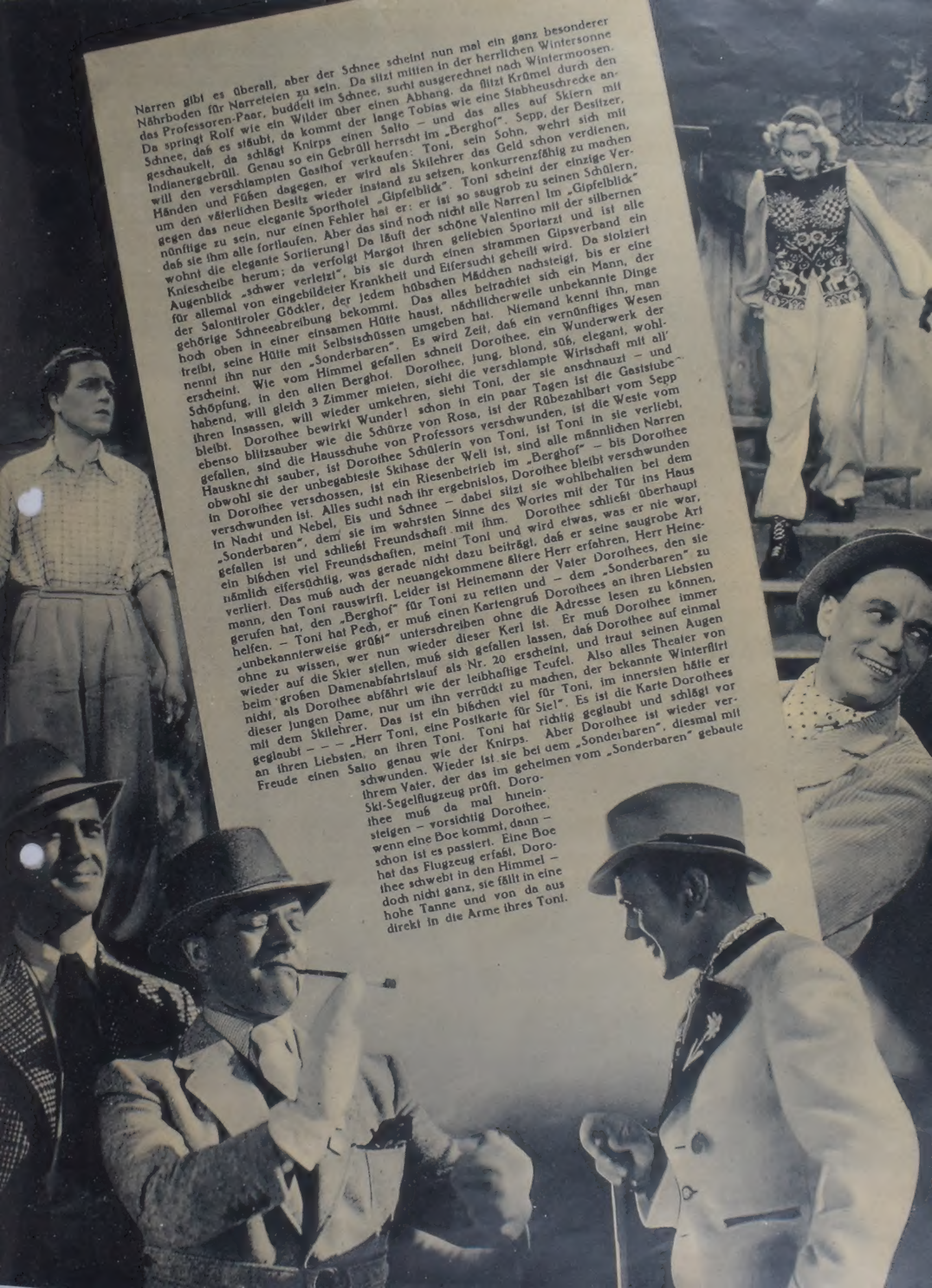












Narren gibt es überall, aber der Schnee scheint nun mal ein ganz besonderer Nährboden für Narreteien zu sein. Da sitzt mitten in der herrlichen Wintersonne das Professoren-Paar, buddelt im Schnee, sucht ausgerechnet nach Wintermoosen. Da springt Rolf wie ein Wilder über einen Abhang, da flitzt Krümel durch den Schnee, daß es stäubt, da kommt der lange Tobias wie eine Stabheuschrecke angeschaukelt, da schlägt Knirps einen Salto – und das alles auf Skiern mit Indianergebrüll. Genau so ein Gebrüll herrscht im „Berghof". Sepp, der Besitzer, will den verschlampten Gasthof verkaufen: Toni, sein Sohn, wehrt sich mit Händen und Füßen dagegen, er wird als Skilehrer das Geld schon verdienen, um den väterlichen Besitz wieder instand zu setzen, konkurrenzfähig zu machen gegen das neue elegante Sporthotel „Gipfelblick". Toni scheint der einzige Vernünftige zu sein, nur einen Fehler hat er: er ist so saugrob zu seinen Schülern, daß sie ihm alle fortlaufen. Aber das sind noch nicht alle Narren! Im „Gipfelblick" wohnt die elegante Sortierung! Da läuft der schöne Valentino mit der silbernen Kniescheibe herum; da verfolgt Margot ihren geliebten Sportarzt und ist alle Augenblick „schwer verletzt", bis sie durch einen strammen Gipsverband ein für allemal von eingebildeter Krankheit und Eifersucht geheilt wird. Da stolziert der Salontiroler Göckler, der jedem hübschen Mädchen nachsteigt, bis er eine gehörige Schneeabreibung bekommt. Das alles betrachtet sich ein Mann, der hoch oben in einer einsamen Hütte haust, nächtlicherweile unbekannte Dinge treibt, seine Hütte mit Selbstschüssen umgeben hat. Niemand kennt ihn, man nennt ihn nur den „Sonderbaren". Es wird Zeit, daß ein vernünftiges Wesen erscheint. Wie vom Himmel gefallen schneit Dorothee, ein Wunderwerk der Schöpfung, in den alten Berghof. Dorothee, jung, blond, süß, elegant, wohlhabend, will gleich 3 Zimmer mieten, sieht die verschlampte Wirtschaft mit all' ihren Insassen, will wieder umkehren, sieht Toni, der sie anschnauzt – und bleibt. Dorothee bewirkt Wunder! schon in ein paar Tagen ist die Gaststube ebenso blitzsauber wie die Schürze von Rosa, ist der Rübezahlbart vom Sepp gefallen, sind die Hausschuhe von Professors verschwunden, ist die Weste vom Hausknecht sauber, ist Dorothee Schülerin von Toni, ist Toni in sie verliebt, obwohl sie der unbegabteste Skihase der Welt ist, sind alle männlichen Narren in Dorothee verschossen, ist ein Riesenbetrieb im „Berghof" – bis Dorothee verschwunden ist. Alles sucht nach ihr ergebnislos, Dorothee bleibt verschwunden in Nacht und Nebel, Eis und Schnee – dabei sitzt sie wohlbehalten bei dem „Sonderbaren", dem sie im wahrsten Sinne des Wortes mit der Tür ins Haus gefallen ist und schließt Freundschaft mit ihm. Dorothee schließt überhaupt ein bißchen viel Freundschaften, meint Toni und wird etwas, was er nie war, nämlich eifersüchtig, was gerade nicht dazu beiträgt, daß er seine saugrobe Art verliert. Das muß auch der neuangekommene ältere Herr erfahren, Herr Heinemann, den Toni rauswirft. Leider ist Heinemann der Vater Dorothees, den sie gerufen hat, den „Berghof" für Toni zu retten und – dem „Sonderbaren" zu helfen. – Toni hat Pech, er muß einen Kartengruß Dorothees an ihren Liebsten „unbekannterweise grüßt" unterschreiben ohne die Adresse lesen zu können, ohne zu wissen, wer nun wieder dieser Kerl ist. Er muß Dorothee immer wieder auf die Skier stellen, muß sich gefallen lassen, daß Dorothee auf einmal beim großen Damenabfahrtslauf als Nr. 20 erscheint, und traut seinen Augen nicht, als Dorothee abfährt wie der leibhaftige Teufel. Also alles Theater von dieser jungen Dame, nur um ihn verrückt zu machen, der bekannte Winterflirt mit dem Skilehrer. Das ist ein bißchen viel für Toni, im innersten hätte er geglaubt – – – „Herr Toni, eine Postkarte für Sie!". Es ist die Karte Dorothees an ihren Liebsten, an ihren Toni. Toni hat richtig geglaubt und schlägt vor Freude einen Salto genau wie der Knirps. Aber Dorothee ist wieder verschwunden. Wieder ist sie bei dem „Sonderbaren", diesmal mit ihrem Vater, der das im geheimen vom „Sonderbaren" gebaute Ski-Segelflugzeug prüft. Dorothee muß da mal hineinsteigen – vorsichtig Dorothee, wenn eine Boe kommt, dann – schon ist es passiert. Eine Boe hat das Flugzeug erfaßt, Dorothee schwebt in den Himmel – doch nicht ganz, sie fällt in eine hohe Tanne und von da aus direkt in die Arme ihres Toni.



Ja meine alten Schi ...

Schilied

Text: A. Bursky, H. Strecker

Refrain

Ja meine alten Schi, a frischer Schnee und i
Ja so drei, wie wir drei, die bleiben sich treu,
Wenn a Baum mal net ausweicht, is' a nix dabei.
Wir sind zu jeder Zeit zur Abfahrt startbereit,
Denn einmal da reißen wir alle an Stern —
Erst der Schnee, dann die Schi und dann i ...

Heut' sind wir so in Stimmung ...

Slow Fox

Refrain

Heut' sind wir so in Stimmung,
Heut' sind wir so vergnügt,
Wir brauchen keinen Tanzsaal,
Ein Platzerl das genügt.
Wir brauchen auch kein Saxophon
A Klampfen hat denselben Ton —
Immer lustig sein,
Immer fröhlich sein
Und die Stimmung kommt allein.

Nr. 2831
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68